

BUCHER-QUERSCHNITT

ANDRÉ GIDE, „Der Immoralist“. J. C. C. Brun's-Verlag, Minden i. W.

L'Immoraliste, ein junger Mensch, erkrankt tödlich und begreift vor dem unentrinnbar scheinenden Tod, daß er in einer Welt der Bücher und Gelehrsamkeit existiert hatte, ohne sich seiner Sinne und der sinnlichen Schönheit der Welt und des Menschen bewußt zu sein. Das Unerwartete ereignet sich: das Leben kommt wieder, der Gesundende steht mit seinem gewandelten Lebenswillen beglückt und tragisch außerhalb aller Tradition und sehr bald im aussichtslosen Kampf gegen sie. Auf eine kurze Seligkeit folgt schnell der Zusammenbruch. Richtung und Ausmaß der Sehnsucht dieses Außenseiters sind in der verfeinerten und dekadenten Persönlichkeit des Autors vorgezeichnet. Die Eigenwilligkeit und vollendete Schönheit seines Ausdrucks dringen aus jedem Satz dem Leser ins Bewußtsein. Aber man sollte diesen Besonderen in seiner eigenen Sprache lesen. Eine Uebersetzung, die für „tant pis“ „um so schlimmer“ setzt, ist trotz der im allgemeinen guten Wiedergabe nicht auf der erforderlichen Höhe. *B. Sch.*

E. TIETJENS, *Die Desuggestion*. Ihre Bedeutung und Auswertung. Otto Elsner Verlags-G. m. b. H. Berlin 1928.

„Desuggestion“ ist nach Tietjens der Abbau bisher vorhandener fehlerhafter Suggestionen. Ausgehend von den Lehren Ziehens, Forels, namentlich aber Semons und Kammerers, gelangt T. zu einer neuen geschlossenen psychologischen Grundansicht und dabei zu jenem Begriff der Desuggestion, der das einzige helfende Prinzip bei erfolgreicher psychoanalytischer oder (auto-)suggestiver Therapie sei. Daß Desuggestion außer dieser psychotherapeutischen Bedeutung für den Neurotiker und Psychopathen auch als wichtiges Mittel der Glücks- und Erfolgslehre eine enorme praktische Bedeutung für den Gesunden hat, wird in dem streng methodischen, gedanklichen Aufbau des sehr lesenswerten Werkes ersichtlich.

Die Tat. Eugen Diederichs Verlag, Jena.

Diese Monatsschrift zur Gestaltung neuer Wirklichkeit erscheint fortan unter Leitung Dr. Adam Kuckhoffs, dessen Bestreben dahin zielt, jedem Heft einen zusammenfassenden Rahmen zu geben. Forderungen, Aufgaben und Möglichkeiten der neuen Generation sowie moderne Lösungsversuche zeitloser Probleme werden in kluger Mischung zur Diskussion gestellt. Nummer 2 bietet recht beachtenswerte Beiträge zum Stand der Jugendbewegung, zur Strafrechtsreform und verwandten Themen. *L. Th.*

Die Böttcherstraße. Internationale Zeitschrift, 1. Jahrgang, 1. Heft. Herausgeber Ludwig Roselius (mit Professor Bernhard Hoetger und Georg Eltzhig). Angelsachsen-Verlag.

Diese neue Zeitschrift kommt, wie schon ihr Titel und der Name des Herausgebers dem Eingeweihten verrät, in Bremen heraus. Das erste Heft, pompös gedruckt, verschwenderisch mit Facsimiles und anderen Illustrationen geschmückt, versammelt anläßlich der Kölner „Pressa“ um das Thema „Presse“ eine Fülle autoritativer Stimmen, vom Oberbürgermeister Adenauer über Stresemann bis zu Loerke und Stefan Zweig. Eine sehr noble Publikation, die Appetit auf das zweite Heft macht, schon weil sich dann das Programmatische der ganzen Unternehmung klarer erkennen lassen wird.